

# Presseinformation

## **Volksbank Stuttgart eG wappnet sich mit guten Ergebnissen für anhaltende Niedrigzinsphase**

**(Stuttgart, 20. Februar 2015)** Die Volksbank Stuttgart eG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück. Bei Kundeneinlagen und Kundenkrediten wurden erneut Wachstumsraten erzielt. Dank des erwirtschafteten Ergebnisses konnte sowohl das Eigenkapital weiter gestärkt, als auch Vorsorge für die anhaltende Niedrigzinsphase getroffen werden.

Die Volksbank Stuttgart eG reagiert mit einer vorausschauenden Bilanzierungsstrategie auf die anhaltende extreme Niedrigzinsphase. Den Spielraum für solche Maßnahmen hat sich die Bank, wie bereits im Geschäftsjahr zuvor, durch ein gutes Ergebnis in 2014 verschafft. „Im Kern federn wir heute bereits die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase in den kommenden Jahren mindestens teilweise ab“, sagte Hans R. Zeisl, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG, bei der Jahrespressekonferenz in Stuttgart. Die maßgebliche Voraussetzung für die weitsichtige Umsetzung der geschäftspolitischen Maßnahmen wurde neuerlich mit dem erwirtschafteten Zinsüberschuss geschaffen. Dieser liegt mit 119,2 Millionen Euro sogar noch rund eine Million Euro über dem Vorjahresergebnis, was, so Herr Zeisl resümierend, „angesichts der historischen Niedrigzinsphase ein überaus gutes Ergebnis darstellt.“

Insgesamt konnte die Volksbank Stuttgart im Jahr 2014 ihre Bilanzsumme um 2,4 Prozent auf 5,131 Milliarden Euro steigern und damit ihre Stellung als größte Volksbank im deutschen Südwesten stärken. Dabei führte Zeisl das Wachstum der Kundenforderungen um 2,9 Prozent auf 3,27 Milliarden insbesondere auf gewerbliche Investitionen und den privaten Immobiliensektor zurück. „Darin spiegelt sich vor allem die Investitionstätigkeit des Mittelstands und der Wunsch nach den eigenen vier Wänden in der Region wider“, sagte er. Die Kundeneinlagen stiegen um 2,9 Prozent auf 4,20 Milliarden Euro, was nahezu ausschließlich im Sparverhalten von Kleinanlegern begründet liegt. „Trotz niedriger Zinsen sehen wir hier einen Ausdruck des Vertrauens der Kunden in ihre Volksbank“, sagte Zeisl.

Der Vorstandsvorsitzende wies darauf hin, dass die geringen Zinsen auf Spar- und Sichteinlagen nicht von den Geschäftsbanken ausgingen, sondern der globalen, expansiven Geldpolitik der Notenbanken geschuldet seien. Aus gesamtwirtschaftlicher europäischer Sicht hat nach seiner Überzeugung die Niedrigzinspolitik zwar eine gewisse Berechtigung, dennoch müsse man sich die Auswirkungen auf die Masse der Kleinanleger und deren Vorsorgeverhalten bewusst machen. Schließlich müssten die Bürger trotz oder gerade wegen der niedrigen Zinsen mehr für ihre private Altersvorsorge tun. Zeisl verwies in diesem Zusammenhang auf mehrere Vorschläge aus der Finanzbranche, über eine Wiederbelebung der staatlichen Förderung des Spargedankens nachzudenken, was die Volksbank Stuttgart eG ausdrücklich unterstütze. Um im Rahmen eigener Möglichkeiten einen Impuls für die Sparkultur zu geben, legte das Institut bereits zu Jahresbeginn ein „Bankier Sparbuch mit Sparbonus“ für seine Mitglieder auf, welches erstmals wieder in Form eines echten Sparbuchs ausgestellt wird.

Die Verzinsung liegt zunächst bei bescheiden anmutenden 0,15 Prozent, was aber immerhin dem Dreifachen des aktuellen Leizinses der EZB entspricht. Hinzu kommt ein sparzeitabhängiger Bonus auf die jährliche Sparleistung von bis zu 150 Prozent, womit der durchschnittliche Wertzuwachs bereits auf 1,50 Prozent, die Rendite sogar auf bis zu 2,64 Prozent steigen kann. „Damit haben wir das gute alte Sparbuch für die Zeiten der Niedrigzinsphase in gewissem Sinne neu erfunden“, sagte Zeisl. Grundgedanke dabei war die nachhaltige Förderung der Kleinsparer, die für ihr langfristiges und regelmäßiges Sparverhalten belohnt werden sollen; die monatlichen Sparraten können daher bereits ab 15 Euro beginnen und sind auf 150 Euro begrenzt.

Mit Blick auf die Debatte um Strafzinsen, die manche Banken von Großkunden beginnen zu verlangen, merkte Zeisl an, dass Minuszinsen der Philosophie einer Genossenschaftsbank zuwider laufen würden. „Schließlich ist Sparen vernünftig, und für dieses vorbildliche Verhalten dürfen wir die Sparer nicht bestrafen“, betonte der Vorstandsvorsitzende. Da eventuelle weitere geldpolitische Maßnahmen seitens der EZB oder zusätzliche Auflagen durch die Bankenregulierung nicht in der Macht der Geschäftsbanken stünden, könne aber auch er nicht gänzlich ausschließen, dass die Volksbank Stuttgart bestimmte Einlagen oder Laufzeiten künftig nicht mehr verzinsen kann.

Dennoch, betonte Zeisl, habe die Volksbank Stuttgart eG trotz der Niedrigzinsphase ihre Gebühren stabil gehalten. Daher sei die gesamte Gebührenstruktur der Bank sowohl im privaten als auch gewerblichen Bereich extrem wettbewerbsfähig. In diesem Zusammenhang „muss einfach auch unser gebührenfreies Konto für Mitglieder, das Giro Bankier, genannt werden“, verwies Zeisl auf das Konto-Flaggschiff der Bank. Vor diesem Hintergrund ist der Provisionsüberschuss, in den unter anderem die Kontoführungsgebühren einfließen, im Berichtsjahr mit etwa 33,1 Millionen Euro (minus 2,93 Prozent) leicht gesunken. Dies geht auch auf leichte Rückgänge bei der Vermittlung von Lebensversicherungen und Bausparverträgen an die Verbundpartner der Bank zurück. „Hier spüren wir angesichts der Debatte um die Verzinsung von Lebensversicherungen eine Verunsicherung der Verbraucher – obwohl jetzt gerade erst recht private Vorsorge betrieben werden sollte“, sagte Zeisl.

Den Rückgang der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 1,45 Prozent auf 95,3 Millionen Euro begründete der Vorstandsvorsitzende mit einem konsequenten Kostenmanagement, das der Vorstand im Rahmen eines Projekts „Volksbank Stuttgart 2020“ weiter vorantreibt. Kern dieses Projekts ist es, die Bank und ihr Netz aus 90 Filialen für die Ansprüche der Zukunft fit zu machen. „Es wäre töricht, als Filialbank die persönlichen Ansprechpartner und damit die eigene Beratungskompetenz vor Ort aufzugeben“, sagte Zeisl. Dennoch gelte es, das Filialnetz weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Kunden anzupassen.

Dies könne auch bedeuten, dass manche Standorte nicht mehr fünf Tage an der Woche geöffnet oder nur noch im SB-Betrieb weitergeführt würden. Wenn auf diese Weise für die Mitarbeiter Servicetätigkeiten wegfallen, so die Intention, können sich diese stärker auf Beratung und Betreuung konzentrieren. Vor diesem Hintergrund will die Volksbank Stuttgart auch an ihrem Mitarbeiterstamm festhalten. „Die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze schätzen unsere Mitarbeiter sehr“, sagte Zeisl. Lediglich die natürliche Fluktuation nutzt die Bank zur Reduzierung von Stellen, weshalb 2014 die Zahl der Beschäftigten leicht auf 1.040 gestiegen ist.

Im Jahr 2015 feiert die Volksbank Stuttgart eG ihr 150jähriges Bestehen. Die ältesten Wurzeln des Instituts gehen dabei auf die Gründung der Gewerbebank Waiblingen zurück, die am 4. März 1865 von 29 Waiblinger Bürgern ins Leben gerufen wurde. Im Jubiläumsjahr ist die Volksbank Stuttgart zuversichtlich, die Zahl der Mitglieder, die 2014 um 4,84 Prozent auf 143.302 gestiegen war, auf 150.000 erhöhen zu können.

Obwohl sich das historisch niedrige Zinsniveau zwangsläufig auf die künftigen Erträge der Volksbank Stuttgart eG auswirken wird, geht Zeisl aufgrund der weitsichtig eingeleiteten Maßnahmen davon aus, auch im Jubiläumsjahr 2015 ein gutes Ergebnis erwirtschaften zu können. Diese Zuversicht ist auch in der Aufstellung der Volksbank Stuttgart begründet, die seit der Verschmelzung der Volksbank Rems eG mit der Stuttgarter Volksbank AG zur heutigen Volksbank Stuttgart eG eine Größenordnung erreicht hat, in der Skaleneffekte helfen, dem wachsenden Kostendruck und den gestiegenen Marktanforderungen zu begegnen. „Größe an sich ist kein Selbstzweck, sondern dient dem Erhalt der Leistungsfähigkeit eines Instituts, wie sie vom Mittelstand heutzutage erwartet wird“, so der Vorstandsvorsitzende. Hinzu komme die Niedrigzinsphase in Verbindung mit den gestiegenen Kosten durch die Bankenregulierung, was besonders kleineren Instituten in der Finanzbranche stark zusetze. „Eine Bündelung der genossenschaftlichen Kräfte ist kein Wunsch, sondern schlicht und ergreifend eine Notwendigkeit“, sagte Zeisl.

### **Heimatverbunden und weltoffen: Kurzportrait der Volksbank Stuttgart eG**

Mit einer Bilanzsumme von annähernd 5,2 Milliarden Euro ist die Volksbank Stuttgart eG die größte Volksbank Baden-Württembergs. Etwa 270.000 Privat- und Firmenkunden werden an 90 Standorten an Rems und Neckar persönlich betreut. Der Region seit 1865 eng verbunden, ist die Volksbank Stuttgart eG Gründungsmitglied von neun Bürgerstiftungen und fördert jährlich über 1.100 gemeinnützige Vereine und Institutionen.

Als Genossenschaftsbank gehört die Volksbank Stuttgart eG ihren Mitgliedern, welche sie aufgrund ihrer Teilhaberschaft „Bankiers“ nennt. Mit nahezu 145.000 Bankiers ist die Volksbank Stuttgart eG auch bei der Mitgliederstärke die Nr. 1 in Baden-Württemberg; jeder zweite Kunde ist zugleich Teilhaber seiner Bank.

Geschäftsadresse: Volksbank Stuttgart eG  
Börsenstraße 3  
70174 Stuttgart  
[www.volksbank-stuttgart.de](http://www.volksbank-stuttgart.de)

Pressekontakt: Matthias H. Layher  
Pressesprecher  
Telefon 0711 181 1355  
E-Mail [matthias.layher@volksbank-stuttgart.de](mailto:matthias.layher@volksbank-stuttgart.de)